

# Qualitätsbericht 2008 Klinik „Schloß Falkenhof“



Nibelungenstraße 109  
64625 Bensheim  
Tel.: 06251 / 102-0  
Fax: 06251 / 102 – 103  
e-mail: [falkenhof@caritas-bergstrasse.de](mailto:falkenhof@caritas-bergstrasse.de)  
<http://www.klinik-falkenhof.de>

## Vorbemerkung

Die Aufgabe der Klinik „Schloß Falkenhof“ ist die stationäre medizinische Rehabilitation von alkohol-, drogen- und medikamentenabhängigen Männern. Seit 2005 erstellen wir einen Qualitätsbericht für Menschen, die sich für eine Behandlung interessieren, für Kooperationspartner, die mit uns zusammenarbeiten und für Leistungsträger der Rentenversicherung, der Krankenversicherung und anderer Träger von Leistungen zur Teilhabe nach dem SGB IX. Wir folgen damit einer Empfehlung des Bundesverbandes „Stationäre Suchtkrankenhilfe e.V.“ („buss“) und der Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu). Wir machen Aussagen zur Behandlung von Suchtkranken, die für Klienten, Angehörige, Fachstellen und Leistungsträger vergleichbar mit den Ergebnissen anderer Kliniken sind. Zahlen in Klammern geben jeweils Vorjahreswerte an. Die Einrichtung ist nach DIN EN ISO 9001:2000 und „deQus“ zertifiziert. Kernsätze unserer Qualitätspolitik sind:

1. Die Klinik arbeitet im engen Verbund mit Partnern
2. Die Therapieangebote finden lückenlos statt
3. Die Wege zum Therapieantritt werden einfach gestaltet
4. Die Sicherung der Nachsorge wird gewährleistet

## 1 Jahresstatistik

### 1.1 Beleger

Deutsche Rentenversicherung Bund (federführend)	48,4% (45,3%)
Deutsche Rentenversicherung Nordbayern	15,6% (19,6%)
Deutsche Rentenversicherung Hessen	15,2% ( 9,1%)
Gesetzliche Krankenkassen	10,2% (13,2%)
Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn See	5,0% ( 4,9%)
Deutsche Rentenversicherung Baden Württemberg	2,1% ( 3,0%)
Selbstzahler	2,7% ( 1,9%)
Andere	0,8% ( 3,0%)

### 1.2 Überweisende Fachstellen

Die Klinik „Schloß Falkenhof“ wurde im Jahr 2008 von 97 (100) verschiedenen überweisenden Fachstellen in Anspruch genommen. Dabei sind Schwerpunkte erkennbar.

Mitglieder der Caritas Suchthilfe (CaSu e.V.) <sup>1</sup>	25,8% (34%)
Andere Suchtberatungsstellen der Wohlfahrtspflege	24,3% (26%)
Suchthilfeverbund der Caritasverbände in Hessen	33,6% (29%)
Akutkrankenhäuser, Betriebe, Sozialberatung JVA	16,3% (11%)

<sup>1</sup> Zuordnung entweder in CaSu oder im Verbund Hessen, keine Doppelnennung

### 1.3 Entlassungsmodus nach Diagnosen (Haltequote)

Alkoholabhängigkeit	regulär 95,9 % (89,3%)
Polytoxikomanie	regulär 87,2 % (82,5%)
Cannabisabhängigkeit	regulär 100,0 % (100 %)
Alle Diagnosen	regulär 94,0 % (88,7%)

### 1.4 Verweildauer

Bei regulärer Entlassung durchschnittlich	92,7 Tage (91,6 Tage)
Bei irregulärer Entlassung durchschnittlich	49,6 Tage (47,7 Tage)
Für alle Patienten	89,6 Tage (86,6 Tage)

Bei Patienten die länger als 112 Tage in Behandlung waren betrug die durchschnittliche Verweildauer bei regulärer Entlassung 141,6 Tage (134,5 Tage). Dabei handelt es sich überwiegend um die Patienten die aufgrund einer Diagnose aus dem Bereich Polytoxikomanie/illegale Drogen in der Klinik „Schloß Falkenhof“ behandelt wurden.

## 2 Patienten

2.1 Entlassene Patienten	283 (265)
2.2 Diagnosen (Sucht)	

Alkoholabhängigkeit	78,1% (77,4%)
Polytoxikomanie	16,6% (15,1%)
Cannabisabhängigkeit	2,8% (3,0%)
Tranquilizerabhängigkeit	0,4% (0,8%)
Sonstige	2,1% (3,7%)

### 2.3 Diagnosen (Persönlichkeitsstörungen)

Bei 49,1% der Patienten wurden im Jahr 2008 Diagnosen für behandlungsbedürftige psychiatrische Erkrankungen gestellt. Darunter Psychosen (F20-F39), Borderlinestörungen (F603) sowie Patienten mit Angststörungen und Persönlichkeitsstörungen (F40-F49 und F60-F69).

### 2.4 Rehabilitandenstruktur

Von den 283 behandelten Patienten waren 14,2% (15,5%) unter 30 Jahren, 21,9% (24,5%) zwischen 31 und 40 Jahren, 51,3% (47,6%) zwischen 41 und 55 Jahren und 12,8% (12,5%) älter als 55 Jahre. Das Durchschnittsalter betrug 42,9 (42,4) Jahre. 54% (54%) der Patienten waren zu Beginn der Behandlung arbeitslos. In der Klinik werden nur Männer behandelt.

## 3 Internes Qualitätsmanagement

### 3.1 Qualitätsziele

Von den für das Jahr 2008 aus den einzelnen Abteilungen aufgestellten Qualitätszielen konnten 18 von 26 erreicht werden. 5 wurden in das Jahr 2009 übernommen. Zwei Ziele wurden modifiziert und eines nicht weiterverfolgt. In 2008 wurden im Gelände Raucherzonen ausgewiesen und attraktive Plätze der Klinik in Nichtraucherzonen umgewandelt. Die Laufzeiten der Entlassberichte wurde auf 7,9 Tage verkürzt (interne Messung).

### 3.2 Qualitätsziele in der Therapie

- Abschluss des Konzeptentwicklungsprojektes für Patienten unter 30 Jahren und Übergang in den Standardbetrieb in Kooperation mit dem Team der Arbeitstherapie.
- Standardisierung des Motivationskonzeptes zum Nichtrauchertraining. Durchführung einer Probeveranstaltung; „Stopp-Tage“ in einem zweitägigen Seminar in unserer Bildungsstätte „Forsthaus“ im Odenwald.

### 3.3 Qualitätsziele Medizinischer Bereich

- Mit Einstellung einer weiteren Ärztin konnten wir ein Bezugsärztesystem einführen und die medizinische Versorgung, insbesondere die Ernährungsberatung weiter verbessern.
- Mit der Einführung von Einzelvisiten wurde der medizinische Verlauf der Behandlung wesentlich verbessert.

### 3.4 Qualitätsziele Arbeitstherapie

- Signifikante Steigerung der Maßnahmen zur Belastungserprobung und externer Praktika.
- Reorganisation der Arbeitstherapie zur weiteren Verbesserung der individuellen indikationsbezogenen Behandlung.
- Qualitätszirkel zur Verbesserung der Kooperation an der Schnittstelle zur Psychotherapie.

## 4 Externe Qualitätssicherung

### 4.1 Rehabilitandenbefragung der Deutschen Rentenversicherung Bund im Schulnotensystem von 1-5. Es wurden 2007:40 (2006:33) Patienten befragt.

Zufriedenheit mit Ärztlicher Betreuung	2,5 (2,0)
Psychotherapeutischer Betreuung	2,2 (1,8)
Therapeutische Maßnahmen	2,2 (2,0)
Nützlichkeit der Empfehlungen	1,7 (1,6)
Gesamturteil	2,3 (1,7)

### 4.2 Empfehlungen der Deutschen Rentenversicherung Bund

Die Deutschen Rentenversicherung Bund hat empfohlen, in gemeinsamer Anstrengung für die Bereiche Ernährungs- und Diätberatung sowie Sport- und Bewegungstherapie zusätzliche Angebote zu entwickeln.

## 5 Strukturmerkmale

### 5.1 Preis € 100,62 (€ 97,69) pro Behandlungstag

### 5.2 Mitarbeiter

Arzt für Psychiatrie/Psychotherapie/Sozialmedizin	1,0
Arzt für Psychiatrie und Neurologie	0,35
Arzt für Allgemeinmedizin	0,8
Psychologische Psychotherapeuten	2,0
Suchttherapeuten (DRV)	5,8
Medizinische und arbeitstherapeutische Versorgung	12

### 5.3 Infrastruktur

Im Jahr 2008 haben wir unsere medizinischen Untersuchungsräume renoviert und modernisiert. Zur Unterbringung stehen 20 Einzel- und 29 Doppelzimmer zur Verfügung. Mit 25 überlangen Betten (2,20 m) und 3 barrierefreien Zimmern reagieren wir auf individuelle Patientenanforderungen. EDV-Schulungsräume, eine bewirtschaftete Cafeteria, Schwimmbad-, Fitness und Hobbyräume stehen zur Verfügung. Für individuelles soziotherapeutisches Training steht eine Selbstversorgerküche zur Verfügung.

### 5.4 Fortbildung

Das Team der Psychotherapeuten wurde auch im Jahr 2008 von Herrn Dr. phil., Dipl. Psych. Hans Lieb, supervidiert. Zwei Mitarbeiter haben die Suchtherapieausbildung (DRV anerkannt) abgeschlossen. Eine Mitarbeiterin steht kurz vor dem Abschluss. Die Psychotherapeuten haben an Fachtagen zu den Themen: „Stellenwert der Ergo- und Arbeitstherapie in der stationären Rehabilitation“, „Behandlung von jungen Drogenpatienten“, „Behandlungselemente als Selbsterfahrung“, „Menschen mit einer Borderline Persönlichkeitsstörung (BPS) in der Suchttherapie“, Neurobiologie II, teilgenommen. Die Bezugsarbeitstherapeuten wurde von Dr. phil. Ulrich Wehrmann supervidiert. Es fanden externe Fortbildungen zu den Themen „Hirnleistungstraining für Ergotherapie“ und „Erfolgreich organisieren in der Arbeitstherapie“ statt.

## 6 Öffentlichkeitsarbeit

Das Info-Magazin der Klinik „Auf dem Weg *aktuell*“ ist zweimal erschienen. An vier Fachtagen für Beratungsstellen und Sozialdienste nahmen durchschnittlich 8-10 ambulante Einrichtungen teil. Diese Fachtage sind stets mit Gesprächen der Mitarbeiter von ambulanten Stellen mit ihren Patienten verbunden. Um die Attraktivität der Fachtage für Ärzte und Psychologen zu erhöhen haben wir die Veranstaltungen von der Landesärztekammer Hessen akkreditieren lassen. Sie werden mit 4-8 Punkten bewertet. Die Klinikleitung hat zwei Führungskräfte-seminare für Betriebe durchgeführt und ist in der Leitung des Arbeitskreises betriebliche Suchthilfe für Hessen Süd tätig. Die regionale Presse hat im Jahr 2008 ausführlich über die Arbeit mit Suchtkranken in der Klinik „Schloß Falkenhof“ berichtet. Um Menschen mit Suchtfragen einfache Zugangsmöglichkeiten zu Beratung und Therapie zu ermöglichen ist ein „Suchttelefon“ kostenfrei rund um die Uhr geschaltet (0800 8877600). In den psychiatrischen Kliniken im Umfeld führen wir regelmäßig Informationsveranstaltungen für Entgiftungspatienten durch. Der Träger der Klinik hat ein „Reha-direkt-Team“ zur Ergänzung seiner Angebote der ambulanten Beratungsstellen eingerichtet. Wir sind an der „Online-Beratung-Sucht“ des Deutschen Caritasverbandes beteiligt.

### 6.1 Kooperation und Mitgliedschaft in Fachverbänden

Suchthilfeverbund der Caritasverbände in Hessen  
Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu) Bundesverband im Deutschen Caritasverband  
Bundesverband stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. („buss“)  
Gesellschaft für Qualität in der Suchttherapie e.V. („deQus“)  
Arbeitsgemeinschaft katholischer Krankenhäuser in Hessen

Es besteht eine enge Kooperation mit den Zentren für soziale Psychiatrie in Heppenheim und Riedstadt, dem Elisabethenstift in Darmstadt, dem Valentinushaus in Bad Soden und Kiedrich sowie mit dem Heilig Geist Hospital in Bensheim.

### 6.2 Modulare Behandlung (Kombitherapie)

Im Jahr 2008 wurden 7 (14) Kombitherapien (ambulant/stationär), 7 (2) Kombitherapien (stationär/teilstationär), 4 (4) Auffangbehandlungen, 31 (41) Wiederholungsbehandlungen und 240 (202) Erstbehandlungen durchgeführt.

### 6.3 Perspektiven

Betriebe haben häufig Bedarf an Unterstützung im Umgang mit auffälligen Mitarbeitern. Dafür wollen wir zusätzliche Möglichkeiten entwickeln. Menschen mit problematischem Konsum von Suchtmitteln sollen schnelle Zugangswege in die Therapie ermöglicht werden. Dazu entwickeln wir weitere Konzepte, die einen nahtlosen Übergang von der Entgiftung in die Entwöhnung gestatten. Für Menschen mit besondere Bedürfnissen, z.B. Wohnungslose oder psychisch kranke Menschen entwickeln wir individuelle Behandlungspfade.

Bensheim, 31.01.2009

Dr. med. C. Schmid, Ärztlicher Leiter,  
Karl-Heinz Schön, Verwaltungsleiter